

Ruinen-Spektakel findet ein vorschnelles Ende

Von Christoph Schmidt

Ein plötzlich aufziehendes Unwetter beendete am Samstag frühzeitig das Rockfestival „Rock in the Ruins“ in Forchtenberg. Mehr Glück als die Rockfans hatten da die Freunde der Blasmusik bei „Brass in the Ruins“ am Freitag und die Besucher des Gottesdienstes am Sonntag.

„Brass in the Ruins“ fand zum ersten Mal statt. Etwa 500 Besucher lauschten im stimmungsvollen Ambiente der Ruine hochkarätiger Blasmusik. Dabei war die Aufführung „Der Wein erfreue des Menschen Herz“ einer der Höhepunkte.

Der Fotograf Dieter Gebert zeigte eine beeindruckende Dia-Schau aus den Forchtenberger Weinbergen. Dazu passend las Pfarrer Wolfgang Wilhelm besinnliche Bibel-Texte, und das Tentett von Hohenlohe Brass rundete diesen nachdenklichen Gang durch das Naturjahr des Weinbaus harmonisch ab.

Über 1200 Besucher kamen zu „Rock in the Ruins“ am Samstag. Das Festival ist mittlerweile in der wachsenden christlichen Rockszene bundesweit ein Begriff.

So kamen viele der Zuhörer auch aus einem hunderte Kilometer großen Radius. Zu diesen Fans gesellten sich viele Teenager aus Hohenlohe,



Beim siebten „Rock in the Ruins“ in Forchtenberg ging das Publikum begeistert mit, bis ein Unwetter das Openair beendete. (Foto: Christoph Schmidt)

was zusammen ein sehr fröhliches und begeistertes Publikum ergab, das kräftig tanzte, mitklatzte und mitsang.

Großes Interesse herrschte auch an den Band-Interviews, die Sven Haustein und Elke Hoost während der Umbaupausen führten.

Nach dem Auftritt des vierten Künstlers Claas P. Jambor zogen um 23 Uhr pechschwarze Wolken auf,

und ein heftiger Gewitterregen ging über Forchtenberg nieder. Blitzschnell war das Publikum weg – in den großen Gewölbekeller der Ruine, wo fast alle ein trockenes Plätzchen fanden.

Wegen des starken Regens mussten die restlichen Auftritte auf der Open Air-Bühne ausfallen. Spontan bauten die Headliner des Abends, Rescate aus Buenos Aires, auf der

Treppe des Gewölbekellers eine kleine Anlage auf und machten in dem Keller noch einmal richtig Party. „Die Atmosphäre hier ist wirklich klasse“, meinte der Forchtenberger Bürgermeister Uwe Gysin, der selbst auch am liebsten Rockmusik hört. Pfarrer Wolfgang Wilhelm war ebenfalls von der Stimmung auf der Ruine begeistert. Aber: „Ein Wunschtraum von mir wäre es, hier

mal eine richtige Blues-Band spielen zu lassen.“ Der 19-jährige Steffen Melzig fand: „D:Projekt haben mir am besten gefallen.“ Der 15-jährige Christian Zürn aus Forchtenberg meinte: „Hauptsache, die Stimmung war gut.“

Zum Ausgleich für das Unwetter am Samstag Abend strahlte die Sonne zum Gottesdienst am Sonntag umso eifriger.